

# Sprache und Politik im Wandel der Zeit

## Vorlesung im Wintersemester 2001/02

---

### Zwei Leseempfehlungen zum politischen Sprachgebrauch der 80er Jahre:

Ulrike Haß: Das Besetzen von Begriffen: Kommunikative Strategien und Gegenstrategien in der Umweltdiskussion. In: *Begriffe besetzen* 1991 ↑, 330-337.

Martin Wengeler: „Modernisierung“ in der rüstungspolitischen Diskussion der Jahre 1987-1989. In: *Begriffe besetzen* 1991 ↑, 314-329.

Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik. Hrsg. von Frank Liedtke, Martin Wengeler und Karin Böke. Opladen 1991.

### Slogan einer CDU-Plakataktion zur Europawahl 1989:

„Radikale und SPD - Zukunft und Wohlstand ade“

### Die Etymologie des Ausdrucks „Moral“:

dt. *Moral*

← frz. *morale*

← lat. *philosophia moralis*

← gr. *ētikon meros philosophias*

### Literaturhinweis zum Thema ‘Politik und Moral’:

Hans Jürgen Heringer: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort“. Politik, Sprache, Moral. München 1990 (Beck’sche Reihe 425).

Darin: Politik in der Sprache, 8-23. **ZP** ✓

# Sprache und Politik im Wandel der Zeit

## Vorlesung im Wintersemester 2001/02

---

### **Aus Kohls Eröffnungsrede auf dem 31. Parteitag der CDU in Köln am 25. Mai 1983:**

„Wir haben dann einen Wahlkampf geführt, in dem wir offen und ehrlich vor die Bürger hintraten und ihnen die Situation des Landes darstellten. Wir haben von den Opfern, die notwendig waren und die notwendig sind, gesprochen, und wir haben auch gesagt, daß wir sie gemeinsam bringen müssen.

Unsere Mitbürger haben unser Vertrauen auf ihre Bereitschaft zu solidarischen Anstrengungen am 6. März mit ihren Stimmen und mit ihrem Vertrauen und mit ihrer Entschlossenheit beantwortet, das Land auf diesem vorgezeigten Weg wieder aufwärts zu führen. Liebe Freunde, sie haben damit all jene widerlegt, die da meinen: Wer die Wahrheit vor Wahlen sagt, wer von Opfern und Einschränkungen redet, kann keine Wahl gewinnen.“

*Zitiert aus:*

Ingrid Jung, Barbara Lange, Horst Walther: Zur Sprachpolitik der Wende. Analyse einer Kohl-Rede. In: Politische Sprachwissenschaft. Zur Analyse von Sprache als kultureller Praxis. Hrsg. von Franz Januschek. Opladen 1985, 235-270; hier: 240.

# **Sprache und Politik im Wandel der Zeit**

## **Vorlesung im Wintersemester 2001/02**

---

### **Literaturhinweis zur Behandlung der Barschel-Affäre in den bundesdeutschen Medien:**

Volker Matthies: Die Kieler Affäre – Zur thematischen Inszenierung eines politischen Skandals im Fernsehen. In: Inszenierte Information. Politik und strategische Kommunikation in den Medien. Hrsg. von Adi Grewenig. Opladen 1993, 143-163.

### **Die Themen ‘Einwanderung’ und ‘Asyl’ in der bundesdeutschen Presse der 80er Jahre – Teil I:**

- „Die Berliner CDU sieht den ‘deutschen Charakter’ der Stadt gefährdet und hat vom Senat eine Eindämmung der Ausländerzuwanderung verlangt.“ (Süddeutsche Zeitung vom 11. Februar 1980)
- „Die Bundesrepublik – ist sie ein neuer Schmelztiegel der Völker, Einwanderungsland wider Willen, soziale Fürsorgestation des Vorderen Orients oder [...] sichere Fluchtburg der politisch Verfolgten dieser Welt?“ (Die Zeit vom 30. Mai 1980)
- „Ein Gespenst geht um – das Gespenst des hageren, schwarzgelockten Asylanten, der ‘uns’ um Ruhe und Reichtum bringt. [...] Endet unsere Verpflichtung auf die Menschenrechte schon angesichts von 100000 und mehr ‘Scheinasylanten’?“ (Die Zeit vom 30. Mai 1980)

# Sprache und Politik im Wandel der Zeit

## Vorlesung im Wintersemester 2001/02

---

### Die Themen ‘Einwanderung’ und ‘Asyl’ in der bundesdeutschen Presse der 80er Jahre – Teil II:

- **„Dämme gegen die Asylanten-Springflut. Das ‘Problembewußtsein’ ist da, aber was ist zu tun?“**

Die Einsicht der Politiker wächst, daß der Zustrom von Ausländern, die in der Bundesrepublik um politisches Asyl nachsuchen [...] eingedämmt werden muß. [...]

[...] man sieht dort [im Arbeitermilieu] auf vielleicht übertriebene Weise in Asylanten Leute, die nichts anderes im Sinn haben als die Bundesrepublik auszubeuten und auf Kosten des Fleißes ihrer arbeitenden Bevölkerung, wie immer es damit heute bestellt sein mag, angenehm zu leben.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 28. Mai 1980).

- „In den Massenmedien kommen seit etwa Ende 1979 laufend Schlagzeilen wie ‘Asylantenlawine’ vor, die zwar oft nur das wiedergeben, was Politiker zu der zunehmenden Zahl der Asylbewerber gesagt haben. Damit werden aber auch die Vorurteile der deutschen Bevölkerung gegenüber den Ausländern wieder allgemein verstärkt.“ (Frankfurter Rundschau vom 6. August 1980)
- „‘Negativ besetzt’ ist jeder mit ‘Asyl’ gebildete Begriff allemal, dazu bedarf es keiner Meinungsumfrage. Dafür haben schon die anhaltenden Horrormeldungen über die ‘Flut’ und den ‘Strom’ von ‘Wirtschaftsflüchtlingen’ und ‘Scheinasylanten’ gesorgt.“ (Süddeutsche Zeitung vom 22. Februar 1982)
- „[...] ausländische Teilnehmer [einer Tagung] sprachen gar von ‘einem erschreckend zunehmenden Rassismus auf der Straße’, wozu vor allem die wachsende Arbeitslosigkeit, aber auch der Sprachgebrauch der Politiker beitragen, etwa wenn sie Begriffe wie ‘Ausländerschwemme’ verwendeten.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 1. März 1982)

# Sprache und Politik im Wandel der Zeit

## Vorlesung im Wintersemester 2001/02

---

### Zentrale Ausdrücke des bundesdeutschen Asyl- und Einwanderungsdiskurses der 80er Jahre:

- *Überfremdung, Ausländerproblem, Assimilationsunfähigkeit.*
- Komposita mit *flut* als Zweitkonstituente, zum Beispiel *Ausländerflut* oder *Gastarbeiterflut*.
- *Asylantenschwemme* und *Ausländerschwemme, Asylantenlawine.*
- Komposita mit *welle* (*Einwanderungswelle, Übersiedlerwelle*) oder mit *strom* (*Asylbewerberstrom, Flüchtlingsstrom, Aussiedlerstrom*); *Ausländerzuström*.
- *Wirtschaftsflüchtlinge, Scheinasylanten; Einwanderungsland, Schmelztiegel* und *multikulturelle Gesellschaft.*

# Sprache und Politik im Wandel der Zeit

## Vorlesung im Wintersemester 2001/02

---

### **Hanns-Joachim Friedrichs über die Aufgaben des Journalismus:**

„Der Journalist muß sich also plagen. Das ist eine heilsame Übung. Wenn sie gelingt, belohnt ihn der Zuschauer durch Anhänglichkeit über viele Jahre. Unsere Partner am anderen Ende des Kommunikationsbogens haben im allgemeinen ein feines Gespür für die Mühe, die sich einer macht, um einen komplizierten Zusammenhang so aufzubröseln, daß er begriffen werden kann, ohne an Substanz verloren zu haben. [...]

„[...] wenn die Bemühung deutlich wird, den Zuschauer in einer unübersichtlichen Welt aufmerksam, redlich und regelmäßig zu begleiten, dann kann, trotz massiver Konkurrenz, die dauerhafte Bindung eines Millionenpublikums an ein Informationsprogramm entstehen.

Das setzt allerdings einiges voraus. Beim Zuschauer zum Beispiel das Gefühl, noch besser: die Gewißheit, daß der Mensch im Studio nur seinem Auftrag verpflichtet ist, nämlich so fair über einen Sachverhalt zu berichten, wie das in seinen Kräften steht. Nicht also Kumpan der Mächtigen sein. [...]

Die Leser, die Hörer, die Zuschauer haben ein Recht darauf zu erfahren, was wirklich gemeint ist, wenn die Wörter mißbraucht werden. Nur so kann das Vertrauen entstehen, das die journalistische Arbeit braucht, weil sie sonst keinen Sinn macht.“

*Zitiert aus:*

Hanns Joachim Friedrichs: Vom „Handwerk“ der Sprache. In: Wörter und Unwörter. Sinniges und Unsinniges der deutschen Gegenwartssprache. Hrsg. von der Gesellschaft für deutsche Sprache. Niedernhausen im Taunus 1993, 18-23; hier; 22 f.

# Sprache und Politik im Wandel der Zeit

## Vorlesung im Wintersemester 2001/02

---

### **Über Versuche der politischen Einflußnahme auf die Medienberichterstattung:**

„Manche Veränderungen gehen ganz langsam vor sich, die einzelnen Schritte scheinen unerheblich, eine Verbindung von einem Schritt zum anderen herzustellen erscheint willkürlich: Eine neue Zudringlichkeit gegenüber den Medien und den JournalistInnen macht sich breit. Ganz willkürlich also, die letzten Schritte: die vollmundige Charakterisierung des Spiegel und Stern als ‘linke Kampfpresse’ in Sachen Barschel. Das große Maul gehörte hier dem Barschel-Vorsitzenden Stoltenberg – bis heute hat er dazu nichts mehr gesagt. Ein weiteres Schrittden: Strauß mag den Journalisten Bresser nicht, weil der die ARD-Kollegen nicht mag, die Strauß so mögen; Bresser-Chef Stolte tauscht den Unbequemen gegen einen Bequemen, der Strauß befragen darf. Reaktionen: dünn. Daß Kohl kurz darauf in die ARD-Nachrichten hineinfunkt und Staatsfunk bietet, wundert das noch? Einige Wochen davor strich das höchste deutsche Gericht mit einem Urteil den Informantenschutz für Film- und Fotojournalisten. Reaktionen: dürftig. Willkürlich wechseln wir wieder die Ebene - um bei der kleinen Regionalredaktion Ruhr der taz zu landen. Datum: Freitag nach Feierabend. Die Bundesanwaltschaft und das BKA spielen Gläserne Redaktion in Bochum: Informantenschutz, Redaktionsgeheimnis? Lächerlich. Irgendeine Gefahr ist schließlich immer im Verzug. Ergebnis: Die ‘Staatschützer’, für die Demokratie und Pressefreiheit ohnehin immer nur der störende Gegenbegriff ihrer Staatsmacht ist, räumen locker ab. [...]“

*Auszug aus:*

Der Staatsgriff nach den Medien. Kommentar von Andreas Rostek in der taz vom 22.12.1987.

# Sprache und Politik im Wandel der Zeit

## Vorlesung im Wintersemester 2001/02

---

### **Literaturhinweise zum bundesdeutschen des Asyl- und Einwanderungsdiskurs:**

Ausländer und Migranten im Spiegel der Presse. Ein diskurstheoretisches Wörterbuch zur Einwanderung seit 1945. Hrsg. von Matthias Jung, Thomas Niehr und Karin Böke. Opladen 2000.

Martin Wengeler: Argumentationsmuster im Bundestag. Ein diachroner Vergleich zweier Debatten zum Thema Asylrecht. In: Sprache des deutschen Parlamentarismus. Studien zu 150 Jahren parlamentarischer Kommunikation. Hrsg. v. Armin Burkhardt und Kornelia Pape. Opladen 2000, 221-240. **ZP✓**